



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/2, Jänner / Februar 2002

Nr. 375

47. Jahrgang

EURO - das neue Geld

Nun ist es so weit. Zu Silvester haben wir uns von unserem lieb gewordenen Schilling verabschiedet. Seit Neujahr ist der EURO (=100 Cent) die offizielle Währung in Österreich. Bis 28. Feber kann man auch noch mit Schilling zahlen. Nach dem 1. März gilt nur mehr der EURO.

Die Österreicher haben sich überraschend schnell umgestellt. Obwohl insgesamt 8 Wochen Zeit gewesen wären, hat man bereits nach wenigen Tagen nur mehr selten Schillinge gesehen. Der Schilling war auch deswegen so populär, weil er zweimal und immer nach schweren Jahren des Krieges und der Not eingeführt worden ist: 1925 löste der Schilling die Krone ab, die damals in eine unvorstellbare Inflation geraten war. Im Jahre 1945 löste er die Reichsmark ab, als Österreich wieder ein selbständiges Land wurde.

Neben Österreich haben noch weitere 11 Länder ihre alte Währung abgeschafft und den EURO eingeführt: Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, Italien, Finnland, Irland, Spanien, Portugal, Griechenland. Es gibt noch drei Staaten, die zwar ebenfalls zur Europäischen Union gehören, aber bei ihrer alten Währung geblieben sind: Großbritannien, Schweden, Dänemark. Die Dänen haben sogar in einer Volksabstimmung die Einführung des EURO abgelehnt.

Diese 12 Staaten mit gemeinsamer Währung bilden den „Euroraum“, der von den anderen beiden großen Wirtschaftsräumen USA und Japan ernst genommen werden muß. Im Euroraum leben 300 Millionen Menschen, das sind 5 % der

Weltbevölkerung. Die USA haben 278 Millionen, Japan hat 127 Millionen Einwohner. 30 % Anteil an der Weltwirtschaft haben die USA, der Euro-Raum 19 %, Japan 15 %.

Es gibt 8 Euro-Münzen: 1, 2, 5, 10, 20, 50 Cent sowie 1 und 2 Euro. Jede ist auf der Vorderseite in ganz Europa einheitlich und gleich gestaltet. Die Hinterseite ist von Land zu Land verschieden. Die Euro-Banknoten (5, 10, 20, 50, 100, 200

und 500 Euro) haben unterschiedliche Farben und Größe und können daher nicht verwechselt werden. Bei ihnen gibt es keine nationalen Unterschiede. Auf den Vorderseiten sind symbolisch Fenster und Tore dargestellt, die den europäischen Geist der Offenheit symbolisieren, auf den Rückseiten Brücken als Symbole der Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

Besonders stolz können wir Österreicher auf diese neuen Geldscheine deswegen sein, weil sie

von einem Österreicher, von Robert Kalina, einem Mitarbeiter der Nationalbank stammen. Auch bei den Münzen hatte ein Österreicher die Hand im Spiel. Die Rückseite (also die nationale Seite) hat der niederösterreichische Bildhauer Prof. Josef Kaiser gestaltet. Nur die internationale Seite der Münze mit der Wertangabe stammt von einem Belgier, von Lue Luycx.

Die neuen Münzen und Banknoten sind die ersten in der Geschichte, die nicht mehr Staatswappen oder Köpfe von Staatsoberhäuptern oder andere Hoheitssymbole tragen.

Die Umstellung auf EURO ist nicht mehr rückgängig zu machen. Wir sind auf dem Weg nach Europa um ein schönes Stück weiter gekommen.



Liebe Landsleute!

Wie Landeshauptmann Niessl schon bei seiner Ansprache beim Picnic in Moschendorf angekündigt hat, wird er mit einer hochrangigen Delegation zu den Burgenländern nach Amerika fahren. Außergewöhnlich daran ist, dass zum erstenmal ein Landeshauptmann zusammen mit seinem Stellvertreter und auch noch zusammen mit dem Bischof eine solche Besuchsreise macht.

Das Programm ist in groben Linien bereits fertig und wird, wenn nichts dazwischenkommt, so ablaufen wie es nebenan abgedruckt ist.

Ich bitte alle Landsleute, mit unseren Mitarbeitern und Präsidenten sowie mit unseren Freunden von Burgenland-Bunch und untereinander Kontakt zu halten. Sie werden weitere Details über diesen Besuch wissen. Der Delegation gehören noch weitere Regierungsmitglieder an. Ich werde auch mitfahren und ich freue mich schon sehr auf das Wiedersehen mit Freunden und Verwandten. Ich lade alle ein, zu den Veranstaltungen zu kommen.

Das neue Geld ist auch schon da. Mit dem Euro können wir jetzt in 12 europäischen Ländern zahlen und brauchen das Geld nicht mehr zu wechseln. Erstaunlich schnell haben die Leute das neue Geld angenommen. Wenige Tage nach der Einführung war kaum noch irgendwo ein Schilling zu sehen. Der BG-Mitgliedsbeitrag für das Inland beträgt 13.- Euro, für das Ausland 15.- US Dollar.

Am 14. Jänner 2002 wurde in Wien das „Jahr der Auslandsösterreicher“ proklamiert. Wir werden noch darüber berichten. Zur Erinnerung: Das Jahr 1969 war das „Jahr der Auslandsburgenländer“.

Wie jedes Jahr bringen wir auch heuer wieder etwas Neues in unserer Zeitung. Bobby Strauch aus Pennsylvania hat angeregt, „hianzisches aus Amerika“ zu bringen. Das werden wir auch tun. Ich lade schon jetzt ein, Kurzgeschichten oder Gedichte zu schicken. Sehr interessant sind auch hianzische Wörter, die englisch durchsetzt sind. Es ist wichtig, dass die Mundart nicht verschwindet. Gerade im Burgenland waren die Dialekte von Dorf zu Dorf verschieden. Am Dialekt konnte man schon erkennen, aus welchem Dorf jemand war. Heute beginnen wir mit Ausdrücken, die auch Elemente aus dem Englischen und Kroatischen aufgenommen haben.

Daher haben wir diesmal auf Seite 10 die „15 Wörter burgenländisch“ nur aus Apetlon genommen, weil sich der Dialekt dort deutlich von anderen unterscheidet. Auf Wiedersehen in Amerika!

Mit lieben Grüßen

Euer Walter Dujmovits

Hoher Besuch aus dem Burgenland

10. - 20. Mai 2002

Aus Anlaß des Jubiläums „80 Jahre Burgenland“ wird eine Delegation der burgenländischen Landesregierung die Landsleute in Amerika besuchen. Zu dieser Delegation gehören unter anderen Landeshauptmann Hans Niessl, LH-Stellvertreter Franz Steindl, Bischof Dr. Paul Iby, weitere Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung und der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft Dr. Walter Dujmovits an.

Nachstehend geben wir das vorläufige PROGRAMM im Auszug wieder:

Freitag,	10. Mai	Ankunft in Toronto
Samstag,	11. Mai	Begegnung mit Landsleuten
Sonntag,	12. Mai	Heilige Messe, Burgenländer-Treffen
Montag,	13. Mai	Ankunft in Chicago
Dienstag,	14. Mai	Begegnung mit Landsleuten
Mittwoch,	15. Mai	Ankunft in Northampton, Heimatabend
Donnerstag,	16. Mai	Northampton, Coplay, Nazareth, Allentown , Heimatabend
Freitag,	17. Mai	Ankunft in New York
Samstag,	18. Mai	Begegnung mit Landsleuten
Sonntag,	19. Mai	Heilige Messe in Passaic , Burgenländer-Treffen in New York

Das endgültige Programm bringen wir in der nächsten Zeitung.

Ein starker Glaube und zwei fleißige Hände

Stephen Mikits zum Gedenken

Dieser Satz sagt mit wenigen Worten das, was dem armen Auswanderer früherer Jahrzehnte Kraft und Hoffnung gegeben hat, sich in der Fremde zu behaupten. Er ist ein Leitspruch geworden und steht heute im Auswanderermuseum in Güssing. Wie ist es dazu gekommen?

Am 16. Mai 1971 haben Bischof Stefan Laszlo und eine Regierungsdelegation aus Anlaß „50-Jahre Burgenland“ mit den Burgenländern in Passaic eine hl. Messe gefeiert. Stephen, ein alter Burgenländer, der 1921 aus Gaas nach Passaic gekommen war, hat am Beginn der Messe den Bischof mit folgenden Worten begrüßt:

„Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof Dr. Stefan Laszlo!

Im Namen der Burgenländer in der Stadt Passaic und Umgebung entbiete ich allen ein herzliches Willkommen. Mit Freude und Sehnsucht haben wir Ihren hohen Besuch erwartet. Heute, am 16. Mai, sind Sie in unserer Pfarrkirche, um mit uns das heilige Messopfer zu feiern.

Heute beim Jubiläum „50-Jahre Burgenland“ wollen wir Gott danken für die großen Gnaden und den Segen, den Er unserer alten Heimat gegeben hat.

Wenn wir schon so lange in Amerika leben, bleiben wir mit der alten Heimat verbunden und bleiben auch in der Fremde unserem burgenländischen Wesen und burgenländischer Mentalität treu.

Nichts haben wir von der alten Heimat mitgebracht als den starken Glauben und zwei fleißige Hände. Auf das sind wir stolz.

Mit schönen Grüßen an die alte Heimat sagen wir Ihnen ein herzliches Grüß Gott.

Unser Gebet wird Sie auf Ihrer Reise begleiten.“

Stephen Mikits, der im Jahr des Anschlusses seiner Heimat an Österreich nach Amerika auswandern mußte, hat in zahlreichen Gedichten seine alte Heimat und seine Sehnsucht nach ihr niedergeschrieben.

Er wäre jetzt genau 100 Jahre alt.

Seine Grußworte von damals gelten auch für den kommenden Besuch unseres Bischofs Dr. Iby in der Dreifaltigkeitskirche. Wir werden dann an Stephen Mikits denken und an die vielen Burgenländer, die nichts von daheim mitnehmen konnten als

einen starken Glauben und zwei fleißige Hände

Volkszählung 2001

Alle 10 Jahre wird in Österreich eine Volkszählung durchgeführt, die letzte war 2001, die vorletzte 1991. In den letzten 10 Jahren haben sich bemerkenswerte Veränderungen ergeben. So gibt es jetzt im Burgenland, das ein traditionelles Ab- und Auswanderungsland ist, eine deutliche Zuwanderung. Die Gesamtbevölkerung ist in dieser Zeit um 7.720 Personen, das sind 2,8 % gewachsen. Allerdings ist diese Entwicklung regional sehr unterschiedlich verlaufen. Neben hervorragenden Zuwächsen im Norden gibt es im Süden unseres Landes einen bedenklichen Bevölkerungsschwund. Schlusslicht ist der Bezirk Güssing, wo sogar die Bevölkerung der Stadt Güssing abgenommen hat, während sonst die Bezirkshauptstädte überall an Bevölkerungszahl zugenommen haben.

	2001	1991	Veränderung in %
Eisenstadt (Stadt)	11.394	10.349	+10.1
Rust (Stadt)	1.719	1.696	+1.4
Bezirk Eisenstadt-Umgebung	38.837	36.096	+7.6
Bezirk Güssing	27.379	27.977	-2.1
Bezirk Jennersdorf	18.009	18.045	-0.2
Bezirk Mattersburg	37.533	35.075	+7
Bezirk Neusiedl am See	51.817	49.397	+4.9
Bezirk Oberpullendorf	38.300	38.462	-0.4
Bezirk Oberwart	53.612	53.783	-0.3
Burgenland	278.600	270.880	+2.8

Die 10 Orte mit der größten Bevölkerungszunahme sind:

Zillingtal (38,5 %), Bruckneudorf (33,4), Wimpassing (23,2), Steinbrunn (20,8), Neusiedl am See (19,2), Neudörfel (18,8), Bad Tatzmannsdorf (16,4), Pöttsching (15,5), Leithaprodersdorf (13,2), Loretto (12,3).

Wie in den meisten Großstädten der Welt zeigt sich auch in Österreich, dass die Menschen, besonders die Jungen, nicht mehr gerne in der Stadt leben, sondern sich in der Umgebung ansiedeln. Dies erklärt auch die Zunahme in jenen Orten, die der Bundeshauptstadt Wien am nächsten liegen. So sind 8 der 10 angeführten Orte mit der größten Bevölkerungszunahme in den nördlichsten Bezirken Neusiedl und Eisenstadt gelegen.

Die 10 Orte mit der größten Bevölkerungsabnahme sind:

Tschanigraben (14,1 %), Mischendorf (12,7), Heiligenkreuz (12,0), Markt Neuhodis (11,8), Rauchwart (10,7), Neuhaus am Kl. (10,7), St. Michael (10,7), Loipersbach (9,8), Sigless (9,3), Weichselbaum (9,2).

Tschanigraben ist die kleinste Gemeinde des Burgenlandes. Die Bevölkerungszahl ist dort von 78 auf 67 zurückgegangen. Erstaunlich ist die Tatsache, dass in Heiligenkreuz der Bevölkerungsrückgang 170 Personen beträgt, obwohl dort ein Industriebau mit 150 neuen Arbeitsplätzen errichtet worden ist.

Österreichische Staatsbürger im Ausland!

Alle Auslandsösterreicher können seit 1990 an österreichischen Bundeswahlen teilnehmen, sofern sie in einer Wählerevidenz in einer österreichischen Gemeinde eingetragen sind. Diese Eintragung erlischt nach 10 Jahren, wenn sie nicht verlängert wird. Die meisten dieser Eintragungen sind jetzt schon 10 Jahre alt. Wir empfehlen allen österreichischen Staatsbürgern im Ausland, sich beim zuständigen Gemeindeamt zu erkundigen, ob ihr Name noch in der Liste aufscheint und zugleich die Verlängerung zu beantragen.

Formulare können bei den österreichischen Botschaften und Generalkonsulaten angefordert werden. Im Zweifelsfall kann man sich auch an die Burgenländische Gemeinschaft wenden.

Bezieher von Pensionen im Ausland!

Auf Grund eines europaweit ausgearbeiteten Vergabeverfahrens werden die Pensionsauszahlungen der Pensionsversicherung der Arbeiter ab 1.1.2002 an österreichische Pensionsbezieher im Ausland über die „Deutsche Post AG“ abgewickelt. Es wird darauf hingewiesen, dass die jährliche Einsendung einer Lebensbestätigung bis Anfang März jeden Jahres erforderlich ist. Eine Aufforderung müsste jedem Pensionsbezieher zugehen.

Bei Unklarheiten kann man sich an das Außenministerium wenden (thomas.buchsbaum@bmaa.gv.at) oder an die Burgenländische Gemeinschaft.



**Burgenländische
Gemeinschaft**

E I N L A D U N G

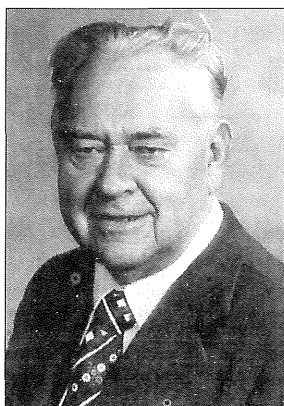
Wir gestatten uns, zum

P I C N I C

mit AUSLANDSBURGENLÄNDERTREFFEN im WEINMUSEUM MOSCHENDORF
am Sonntag, dem 14. Juli 2002, um 14.00 Uhr, herzlich einzuladen.

Der Vorstand

Vater der Europahymne - ein gebürtiger Burgenländer



Freude schöner Götterfunken
Tochter aus Elysium
wir betreten feuertrunken
Himmliche Dein Eigentum
Deine Zauber binden wieder
was die Mode streng geteilt
Alle Menschen werden Brüder
wo Dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen
eines Freundes Freund zu sein
Wer ein holdes Weib errungen
mische seinen Jubel ein.
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf den Erden rund
Und wer nie gekonnt der stehend
weinend sich aus diesen Bund.

*Der Text dieser Hymne stammt von Friedrich Schiller,
die Melodie von Ludwig van Beethoven*

Seit einigen Wochen gibt es eine gemeinsame Währung in der Europäischen Union, seit einigen Jahren bereits eine gemeinsame Hymne. Sie wird bei offiziellen Veranstaltungen nach der jeweiligen Landeshymne gespielt. Wenig bekannt ist, daß die Idee, Beethovens „Ode an die Freude“ aus der Neunten Symphonie zur Europahymne zu machen, vom Österreicher Prof. Dr. Josef Reichl stammt.

In Rudersdorf im Bezirk Jennersdorf ist Josef Reichl am 22. März 1913 geboren. Dort ist er auch in kleinen Verhältnissen aufgewachsen. Nach Studium, Kriegsdienst und Gefangenschaft wirkte er als Professor für Geschichte und Deutsch am Gymnasium in Fürstenfeld. Er schlug dann die politische Laufbahn ein, war von 1953 - 1978 Mitglied des Bundesrates und gehörte von 1957 - 1978 dem Europarat in Straßburg an.

Schon früh warb er mit Leidenschaft für die Einigung Europas. Bei seinen zahlreichen Vorträgen, vor allem in Deutschland, ließ er nach Verklingen der Landeshymne auch Beethovens „Ode an die Freude“ spielen. Sie sollte nach seinen Vorstellungen die Europahymne werden. Der Weg war lang, aber Reichl hat sich durchgesetzt.

In einer Feierstunde im Europarat am 25. April 1991 betonten Präsident Björg und Altpräsident Ahrens, dass Idee und Argumentation dieser Hymne vom Österreicher Dr. Josef Reichl stammen. In seiner Laudatio sagte Ahrens: „Du hast zwar nicht die Neunte Symphonie geschrieben, aber Du hast Dich mit Deiner Idee durchgesetzt“ und er nannte ihn den „Vater der Europahymne“.

*Abschließend erlaube ich mir eine persönliche Bemerkung:
Josef Reichl, der mein Professor für Geschichte am Gymnasium
Fürstenfeld war, verdanke ich meine Liebe zur Geschichte und
meinen Beruf als Historiker.*

Walter Dujmovits

Einladung

**zum 6. Burgenländertreffen
in der Schweiz am 9. Mai 2002
in Weisslingen, ZH (Bahnhof Kollbrunn)**

Karl Brand - 70 Jahre



In Rax geboren erlernte er den Beruf eines Frisörs. Durch Können und Fleiß hatte er sich bald emporgearbeitet. Einige Jahre arbeitete er in Vorarlberg, wo er seine spätere Frau kennengelernt hat. Zurückgekehrt eröffnete er zwei gutgehende Frisörgeschäfte in Fürstenfeld. Dort schloß er sich der Burgenländischen Gemeinschaft in der Sektion Fürstenfeld an, deren Obmann er bald wurde. Karl Brand ist Mitglied des Vorstandes und Ehrenmitglied der

BG, die ihm zu seinem Geburtstag herzlich alles Gute wünscht und ebenso herzlich für seine wertvolle Arbeit dankt.

SOS- Kinderdorf Burgenland

Diesen Brief übermittelte uns der Kulturreferent der Burgenländischen Gemeinschaft Oberschulrat Paul Stelzer, der zugleich Vorstandsmitglied im SOS- Kinderdorf Pinkafeld ist.

Liebe Freunde von unserem Kinderdorf, dem Pinkafelder SOS-Kinderdorf Burgenland!

Wieder ist ein Jahr vergangen, das erste im neuen Jahrtausend. Rückblickend erkennt man, wie rasch ein Jahr verfliegt und zieht Bilanz. So bei uns im SOS-Kinderdorf Burgenland. Vieles ist geschehen. Nach einer umfassenden Sanierung sehen die 30 Jahre alten Gebäude fast wie neu aus und sind wärmedämmungs- und installationstechnisch zufriedenstellend. Dächer aber warten noch, dass sie neu gedeckt werden – als Beispiel der Kindergarten - und durch manche Fenster pfeift der Wind. Vielleicht ist es im kommenden Jahr möglich, für dieses Jahr aber waren die überaus notwendigen Sanierungskosten sehr hoch.

Wohl sind in den letzten Jahren kleinere und auch bedeutsamere Spenden für das SOS Kinderdorf Burgenland überbracht oder überwiesen worden – im tieferen Sinne für diese vormals so bitterarmen Kinder aus verlorenem Milieu.

Vor kurzem brachte ein Burgenländer als große Weihnachtsüberraschung Geld und Sachspenden und Weihnachtsgeschenke für die Kinder. War das eine Freude im Kinderdorf! Glänzende, glückliche Kinderaugen! Unausgesprochen die Frage: Was wäre aus vielen vom Schicksal so hart und früh heimgesuchten Kindern geworden ohne SOS Kinderdorf von Hermann Gmeiner, dem Gründer der SOS-Kinderdörfer. Ein bezeichnender Satz gleich einem Aufruf von Hermann Gmeiner: „Gutes tun ist leicht, wenn viele helfen“. Vielen Helfern und Spendern sei vom Herzen gedankt! Möge der Herrgott ihnen das vergelten!

Worte des Dorfleiters nun zum Ende des Jahres und als Ausblick für das neue Jahr: Ich danke allen im Namen der SOS-Kinderdormütter, MitarbeiterInnen und Kinder/Jugendlichen unseres Kinderdorfes für alle Unterstützung im abgelaufenen Jahr und mit der Bitte um Ihre Verbundenheit auch 2002. So verbleibe ich mit den allerbesten Wünschen für ein gutes neues Jahr

Mag. Karl Seiser, Geschäftsführer und Dorfleiter

Diesem Dank schließt sich auch Erwin Rossmann, der Leiter des Jugendwohnhauses im SOS-Kinderdorf Burgenland, herzlichst an.

Güssing – a center for renewable energy

Dear friends,

I was talking to my friend Walter Dujmovits at a graduation ball when he suddenly said, "Peter, why don't you write a few lines in our newspaper about the latest development in Güssing?"

Well, indeed dear friends, quite a few things have changed in our little town over the past six years!

It all began in 1992 shortly after I had become mayor in Güssing. The situation I was facing then looked rather grim. We had a high rate of unemployment and an ever growing number of frustrated young people left town and migrated to the cities in search of a job. So at a workshop at town hall I assembled a panel of experts and ambitious young technicians and asked them to answer me one crucial question, "What kind of resources have we got in our region and how can we utilize them in order to create jobs?"

Soon afterwards we founded the EUROPEAN CENTER OF RENEWABLE ENERGY. The ambitious objective of this center was the creation of a model region which could supply energy in the fields of heating, biodiesel and electricity from its own renewable resources!

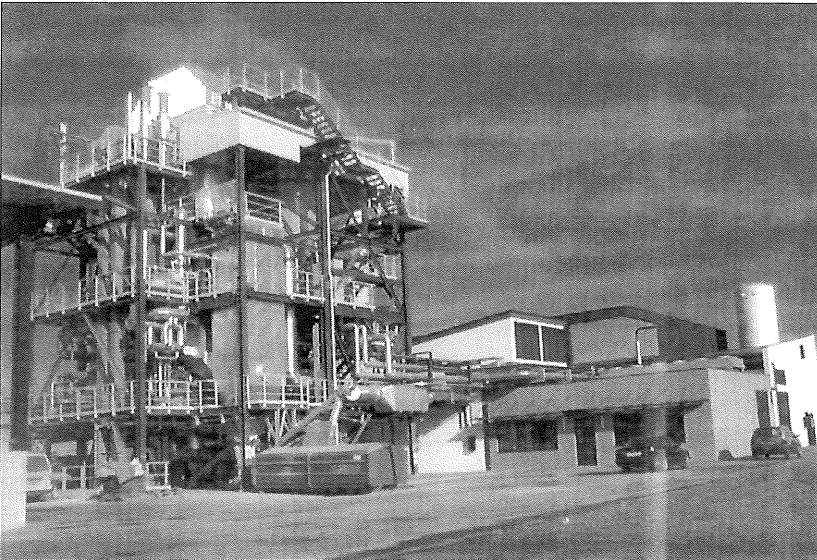
Today we have the largest district heating plant in the country and supply more than 70 percent of our family homes and public buildings. We fuel it with wood chips, bark and residue from saw mills. Since 45 percent of our region is covered by forests there is virtually no shortage of raw material!

We have constructed a biodiesel plant which produces biodiesel from rape seed and used cooking oil and, most notably, Güssing has a cogeneration power plant which produces heating and electricity from wood chips!

The result of our endeavour so far? Various companies have come to our town and created 400 new jobs up to now! Hundreds of visitors from all over Europe visit us every month. Our commitment to renewable energy begins to pay off. Maybe you are among those visitors who we can welcome in Güssing soon.

Sincerely yours,

Peter Vadasz, Mayor of Güssing



The new co-generation plant which produces heat and electricity from wood chips.

Professoren der Aston University aus Birmingham in Großbritannien waren die ersten Besucher beim Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie in Güssing. Sie waren beeindruckt von dem Einsatz der Erneuerbaren Energie und von der Gastfreundschaft. In einem Dankschreiben wünschte der Direktor der Bio-Energy Forschungsgruppe, Prof. Bridgwater, dem Bürgermeister Peter Vadasz viel Erfolg bei all den Projekten.

„Burgenland-Bunch“

<http://go.to/burgenland-bunch>

OLD BURGENLAND ON THE WAY TO KÖSZEG

Those who have not visited Burgenland may think it still looks like it did in the pictures that their immigrant ancestors had, but the years have brought many changes. I often write that the Burgenland of the immigrants is no more, but on every trip I still find fragments. On our last trip I wanted to visit the Hungarian border region. My cousin Klaus Gerger mentioned this to BB member Heinz Koller from Güssing, and they arranged a day trip to Köszeg (Güns).

It was a fine Burgenland morning as we drove along Rt. 56 via Moschendorf and Eisenberg. Fields were harvested or bursting with growth and there was little to remind us of earlier days. Then just north of Schandorf we caught a glimpse of old Burgenland. She was at least 90, dressed all in black. She was trudging along the road carrying a large string bag. Klaus said that we must give that poor woman a lift, so he stopped and asked if she'd like a ride. It turned out that she had a 4.00 PM doctor's appointment in Rechnitz, and that she was walking to a friend's house there. It was about 10 kms to Rechnitz from where we picked her up. She wishes us "Grüss Gott" and talked of her journey in a German dialect. Old Burgenland appeared in her greeting, the old custom of wearing black for mourning, walking a great distance and her dialect. We dropped her off near the Rechnitz border crossing and the last we saw she was striding toward the village.

After a fine day at Köszeg, we visited the cathedral of Jak. This 12th century fortified and virtually windowless church is very imposing and must look the same as it did when our ancestors saw it. What is different is the modern visitors' center. In the gift shop, I bought a book containing post card views of border villages in early times, lovely views of old Burgenland. We then drove south to Pinkamindszent (village of my great grandmother Julianna Tarafas). The Hungarian side of the border is not as modern as the Austrian side. It looks older and has some straw thatched cottages. At Nagykölked, we saw windlass wells in front of the homes. We stopped for pictures and the inhabitants came out and greeted us. When they discovered we were from America, they wanted us to come in and have some wine. More vignettes, straw roofs, village wells and that old Burgenland hospitality. At Pinkamindszent we had trouble finding the cemetery. Looking for it, we travelled dirt lanes linking old farms. One had a large masonry barn that may have been a Batthyany horse farm as it was still being used for raising horses. One dirt road, over the Pinka, went west to the border and had we continued, we would have been in Austria, being chased by border police. There must have been many such roads in my grandfather's time. Our final view of old Burgenland were the wine cellars located in the hills around Heiligenbrunn. We ended the day with that fine Burgenland custom of a stop at the local Gasthaus, but unlike our ancestors, we had ice cream instead of wine.

Gerry Berghold

AUS DER NEUEN HEIMAT

Schweiz - 6. Burgenländer-Treffen

Da die Burgenländer-Treffen in den letzten Jahren immer einen guten Zuspruch hatten, beschlossen unsere Landsleute, auch heuer wieder ein solches zu organisieren.

Dieses

6. Burgenländer-Treffen

findet am Donnerstag, 9. Mai 2002, in 8484 Weisslingen, ZH (Bahnhof 8483 Kollbrunn) statt.

Anmeldungen nimmt ab sofort Frau Rosa Leist, Neuhüsli Park 4, 8645 Jona, Tel. 055 212 1392 entgegen.

Sterbefälle

Walnutport, im hohen Alter von 88 Jahren starb der frühere Bürgermeister dieser Stadt Charles Seiler, der von Siegggraben ausgewandert ist.

Allentown, im hohen Alter von 100 Jahren starb Cecilia Seitz, die aus Heiligenkreuz abstammt. Theresa Seman, aus Poppendorf ausgewandert, starb im Alter von 94 Jahren, ebenfalls im 94. Lebensjahr starb Emma Maitz, sie stammte aus Königsdorf und 90jährig starb Theresia Csandl, eine gebürtige Zahlingerin.

Coopersburg, im Alter von 93 Jahren starb Gisela Hansl, eingewandert aus Kulm.

Whitehall, Im Alter von 62 Jahren ist John Spanitz gestorben. Sein Vater und seine Mutter stammen aus Gerersdorf bei Güssing.

Josefine Damweber, die von Zahling abstammt, starb im Alter von 92 Jahren.

Stiles, Josephine Schlogl starb im hohen Alter von 94 Jahren.

Northampton, Mary A. Marakovits, geboren in Harmisch, starb im hohen Alter von 98 Jahren. Mrs. Marakovits war die Großmutter von Anita Smith, geb. Feichtel, die Miss Lehigh Valley im Jahre 1981 war.

Im hohen Alter von 92 Jahren starb Stephen Seier, aus Moschendorf ausgewandert, wo seine Schwester Rosina Maas lebt.

Lehighton, Mrs. Rosa Reichstädter, die in Glasing geboren wurde, starb im Alter von 91 Jahren. Früher führte sie mit ihrem Gatten eine Fleischhauerei in dieser Stadt.

Hokendauqua, der frühere Präsident des Coplay Sängerbundes und immer fröhliche August Marek starb im Alter von 84 Jahren.

Bethlehem, Theresia Yost, ausgewandert aus Heiligenkreuz im Lafnitztal starb im hohen Alter von 89 Jahren.

Schweiz: Grete Knar starb im Alter von 62 Jahren, sie wurde in ihre Heimatgemeinde Güssing überführt und dort beerdigt.

Agnes Hitz Richter, aus Deutsch Tschantschendorf ausgewandert, ist verstorben.

New York - Miss Brüderschaft der Burgenländer

Dear Burgenlaenders and friends!



My name is Sabrina Schnekker, I am a native Austrian and was born in Vienna. My parents are both born in Austria as well. My father comes from Guessing, Burgenland and my mother from Vienna. I have attended school in Austria and now in America. I am currently a junior at Kennedy High School in Bellmore, Long Island. My hobbies are music, reading, drawing and animals. It has been a great year for me, and it has been a wonderful experience and honor to be this year "Miss Brüderschaft der Burgenlaender". I always have a good time at the dances, and would like to thank everyone for their support.

I would like to wish all members and friends with their families a Happy and Healthy New Year 2002.

With best regards,
Miss Brüderschaft der Burgenlaender
Sabrina Schnekker

New York - frühere „Miss Brüderschaft“



Beim 64. Stiftungsfest der Brüderschaft der Burgenländer im Castle Harbour Casino trafen sich auch viele frühere „Miss Brüderschaft der Burgenländer“, und zwar (v.l.n.r.) Maryann Zach - Porobja, Karin Gloistein, Susann Rosner, Elisabeth Marx, Stephanie Deutsch, Nicole Miehl - Weber, Trudy Miksits - Mousavi, Sabrina Schnekker, die heurige Miss, Karen Miksits und Susi Legath.

Auch in diesem Fasching gab es wieder einige bemerkenswerte Bälle unserer Landsleute:

Unter dem Motto „Burgenland grüßt Zürich“ veranstaltete der Österreicher Verein Zürich seinen großen Ball in der Schweiz.

Die Burgenländer in **Vorarlberg** feierten am „Burgenländer-Ball“ in Götzis.

Ein beachtliches gesellschaftliches Ereignis war der **Kaiserball** der „Österreichisch-Bayrischen Gesellschaft“ in **München**.

AUS DER NEUEN HEIMAT

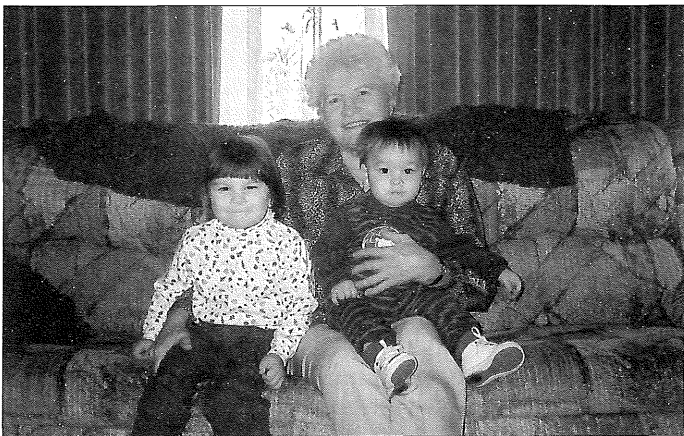
Toronto - Österreichischer Handelsdelegierter - - ein Burgenländer

Der Kreis der Auslandsburgenländer ist durch ein neues und prominentes Mitglied größer und bunter geworden. Dipl. Ing. Dr. Karl Schmidt, ein Burgenländer aus Donnerskirchen ist Handelsdelegierter in Toronto, Kanada geworden. Bald nach Amtsantritt im letzten Herbst hat er mit seinen Landsleuten Kontakt aufgenommen, die ihn mittlerweile schätzen gelernt haben. In Donnerskirchen 1955 geboren, hat Dr. Schmidt nach seiner mit Auszeichnung bestandenen Matura in Mattersburg Wirtschaftsmathematik und Rechtswissenschaften in Wien studiert und das Studium 1982 erfolgreich abgeschlossen. Stationen seines beruflichen Werdeganges waren: Warschau, New York, New Delhi, Wien, Bangkok. Seit 1997 war er in der Außenwirtschaftsabteilung der Wirtschaftskammer tätig. Seit 24. September 2001 ist er österreichischer Handelsdelegierter und Konsul für Handelsangelegenheit in dem Generalkonsulat in Toronto. Dr. Schmidt ist verheiratet und hat einen 19jährigen Sohn. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht dem neuen Handelsdelegierten viel Glück und Erfolg in seinem neuen Amtsbereich.



Repräsentanten der burgenländischen Kolonie in Toronto überbringen Dr. Schmidt ihre Glückwünsche anlässlich seines Amtsantrittes. V.l.n.r. Dr. Schmidt, Gerty Jandrisits, Otto Novakovits, Frau Schmidt, Oskar Stubits und Helmut Jandrisits.

Northampton - 60. Geburtstag



Frau Maria Loipersbeck im Bild mit ihren Enkelkindern Victoria und Nicholas möchte sich auf diesem Wege bei Familie Garger in Gaas für die nette Überraschung, die unsere Mitarbeiterin Frau Tessi Teklits anlässlich ihres Geburtstages überbrachte, bedanken.

Coplay - Hianzchor



„Frisch und Grund, frisch und gsund, olli Joahr pumperlgund, Nussn her, Göld her, aundas Joahr nou vül mehr“ sangen die Sänger vom Hianzchor und wünschen allen Verwandten und Freunden in Österreich und Ungarn viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.

Auf dem Bild (1.Reihe v.l.n.r.) Judith Snyder, geb.Göllis, Anna Marie Schanta, geb. Wechsler, Mary Fodor, geb. Geider, Catherine Marx, geb. Weiss, Robert Strauch (Chorleiter), Ida Bartholomew, geb. Geosits, Hilda Harris geb. Mayer, Helene Rothrock, geb. Sauerzopf, Helen Vetrok, geb. Geosits.

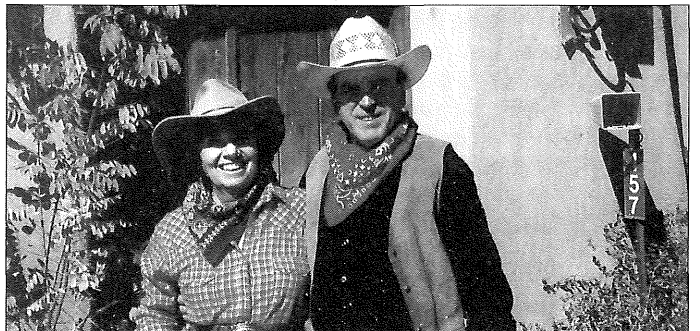
(2. Reihe v.l.n.r.) Ferdinand Györy, Joseph Geosits, Frank Kahr, Marie Giedl, geb. Wunderler, Stella Eberhardt, geb. Miksits, Alfred Lederer, Reginald Wrona, Stephan Rosko.

Allentown - Oktoberfest



Gut gelungen war wieder das Oktoberfest der Austrian – Hungarian Veterans Society in Allentown. Auf dem Bild der Festumzug.

New Mexico - Burgenländer einmal anders



Gottfried und Carol Eberhardt, ausgewandert aus Gamischdorf und nun wohnhaft in Albuquerque in New Mexico, grüßen alle Verwandten und Freunde.

AUS DER ALTEN HEIMAT

BAD SAUERBRUNN: Diamantene Hochzeit nach 60jähriger Ehe feierten Alfred und Maria Winzig.

BAD TATZMANNSDORF: Emmerich Zechmeister ist schon seit 40 Jahren katholischer Pfarrer in Bad Tatzmannsdorf.

BOCKSDORF: Pauline Rosenkranz feierte ihren 90. Geburtstag.

Im Alter von 72 Jahren starb Frau Gertrude Pendl, die Witwe nach dem Gendarmetrie-Inspektor Karl Pendl.

BUBENDORF: Rosalia Magler feierte ihren 80. Geburtstag.

Der pensionierte Pfarrer Stefan Gruidl ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

BURGAUBERG: Franz Goger ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

DEUTSCH EHRENSDORF: Theresia Gober feierte ihren 80. Geburtstag.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Die Volksschuldirektorin Katharina Roth ist im 92. Lebensjahr gestorben.

DONNERSKIRCHEN: Unerwartet starb der langjährige Volksschuldirektor Karl Jirkovský im 83. Lebensjahr. Vor dem Krieg hatte er an den Volksschulen Oggau und Mörbisch unterrichtet. Von 1946 bis zu seiner Pensionierung, also fast 40 Jahre lang, wirkte er an der Volksschule Donnerskirchen. Er war auch Bezirksfeuerwehrkommandant und hat sich in weiten Bereichen des kulturellen Lebens sehr engagiert, wofür ihm die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Donnerskirchen verliehen worden war.

DRASSBURG: Stefan und Anna Thom, seit 65 Jahren verheiratet, feierten Ihre Eisene Hochzeit.

DRASSMARKT: Theresia Pfneiszl feierte ihren 90. Geburtstag.

FRAUENKIRCHEN: Die Stadt am „Heideboden“ östlich des Neusiedler Sees feiert heuer das 300-Jahr Jubiläum der Wallfahrtskirche und das 20-Jahr Jubiläum der Stadterhebung.

GERERSDORF: Wenige Tage bevor sie Ur-Urgroßmutter geworden wäre, starb im Alter von 94 Jahren die Altbäuerin Theresia Kranz. Sie hinterläßt 4 Kinder, 8 Enkel und 13 Urenkel. Kurz danach starb auch ihre Nachbarin Theresia Frisch im Alter von 92 Jahren. Sie hat vor nunmehr schon 60 Jahren ihren Mann, der ein bekannter Musikant gewesen ist, im Krieg verloren. Seither hat sie als Witwe bis vor wenigen Jahren die kleine Landwirtschaft weitergeführt.

GOBERLING: Die Ursprünge des Antimonbergwerkes lassen sich bis 1774 zurückverfolgen. Antimonerz wird als Metallhärter für Legierungen verwendet. Daneben hat man früher in der Umgebung von Schlaining auch Kupfer, Schwefel, Silber,

Braunkohle und Edelserpentin abgebaut. Nachdem der Bergbau vor einigen Jahren für immer geschlossen worden war, hat man sich vorgenommen, in Goberling ein „Bergbau-Museum“ einzurichten.

Anna Pleier ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

GROSSPETERSDORF: In Österreich gibt es 350 Personen, die älter als 100 Jahre sind. Nur 50 davon sind Männer. In Großpetersdorf allein gibt es 3 Personen, die 100 Jahre alt sind: Franziska Bauer und Barbara Sturm. Johann Koller hat jetzt sogar seinen 102. Geburtstag gefeiert.

GÜSSING: Charlotte Zach, Witwe nach dem Kaufmann Franz Zach, feierte bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Seinen 85. Geburtstag feierte Stefan Klanatsky. Er war von 1946 bis –76 Bezirkssekretär der Handelskammer in Güssing. Seine Familie führt eine Glaserie in der Stadt. Ida Heilmann feierte ihren 90. Geburtstag.

In der ursprünglichen Bauerngemeinde Güssing, die in den letzten 100 Jahren nach und nach zu einer Gewerbe- und Beamtenstadt geworden ist, gibt es einen historischen Schlusspunkt in dieser Entwicklung: Stefan Klein war der letzte Bauer von Güssing. Nun ist er im Alter von 71 Jahren gestorben.

HAMMERTEICH: Elisabeth Treiber feierte ihren 95. Geburtstag.

HANNERSDORF: Seinen 80. Geburtstag feierte der Altbürgermeister Josef Hörst.

HASCHENDORF: Der frühere Bürgermeister Georg Widder feierte seinen 80. Geburtstag.

Hubert Schläffer ist im 51. Lebensjahr gestorben.

HEILIGENBRUNN: Stefan Gratzl feierte seinen 75. Geburtstag.

HORNSTEIN: Der frühere Volksschuldirektor und Kantorlehrer Robert Reumann ist im 86. Lebensjahr gestorben.

JABING: Die gründlichen Renovierungsarbeiten an der Kirche wurden nun abgeschlossen. Bischof Dr. Iby hat den neuen Altar gesegnet. Während seines Besuches in Jabing besuchte der Oberhirte auch Pauline Großmann anlässlich ihres 100. Geburtstages.

KARL: Der frühere Tischlermeister Oswald Fruhmann starb im Alter von 78 Jahren.

KOBERSDORF: Franz Thrakl feierte seinen 95. Geburtstag.

KÖNIGSDORF: Die pensionierte Lehrerin Gisela Rauscher feierte ihren 100. Geburtstag. Ihr Gatte war Josef Rauscher, der als Musikant weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt war. Er gründete auch die Stadtkapelle in Jennersdorf. Die Jubilarin wurde 1923 Volksschulleh-

rin und wohnt in der „Rauscher-Mühle“.

LEITHAPRODERSDORF: In der Silvesternacht kam es in einer Geflügelfarm (Truthühner) zu einer Katastrophe. Durch die Knallerei um Mitternacht gerieten die Tiere in Panik. Die meisten starben an Herzversagen, viele wurden von den erschreckten Tieren erdrückt. Insgesamt hat der Bauer 80 Tiere zu beklagen.

LITZELSDORF: Maria Samer wurde 85 Jahre alt.

LOCKENHAUS: Zwei verdiente Schulmänner des Ortes feierten kürzlich ihre großen Geburtstage: Der frühere Direktor der Volksschule Hans Popp wurde 75, der frühere Direktor der Hauptschule Franz Kerschbaum 80 Jahre alt.

LOIPERSBACH: Stefanie Bauer wurde 95 Jahre alt.

MARKT St.MARTIN: Franz Lebinger ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

MATTERSBURG: Als „Villa Martini“ wurde der Ort erstmals 1202 urkundlich erwähnt. Nun rüstet die Stadt zur 800 Jahrfeier in diesem Jahr.

Der frühere Direktor des bischöflichen Schülerheimes, Professor Hubert Plank, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war auch jahrzehntelang Professor am Gymnasium in Mattersburg.

MOGERSDORF: Der frühere Bürgermeister Johann Lex feierte seinen 75. Geburtstag.

MÖNCHHOF: In Mönchhof wurde jetzt ein Windpark zur Erzeugung von elektrischem Strom errichtet. Die 5 Windräder sind in einer Höhe von 100 m angebracht. Sie können 6.500 Haushalte im Seewinkel mit Strom versorgen, das sind etwa 10 mittelgroße Gemeinden.

MOSCHENDORF: Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 780-Jahr-Jubiläum des Dorfes ist auch eine Ortschronik im Umfang von 180 Seiten erschienen.

NECKENMARKT: Der 1911 in Neckenmarkt geborene Professor Anton Wellansich, jetzt wohnhaft in Wien, feierte seinen 90. Geburtstag. Er war von 1946-62 Erzieher am katholischen Schülerheim in Mattersburg, dann dort dessen Direktor. Später war er Direktor an der Lehrerbildungsanstalt und an der Pädagogischen Akademie in Eisenstadt.

NEUHAUS/KI: Anton Gangl, langjähriger Bürgermeister und Hauptschuldirektor dieses Ortes wurde Ehrenbürger. Er hatte auch das über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Jugend-Akkordeon-Orchester gegründet.

Maria Pilz feierte ihren 80. Geburtstag.

NEUSIEDL am See: Im Alter von 66 Jahren starb der Schilfschneider Franz Ottersböck.

AUS DER ALTEN HEIMAT

NEUSIEDL b.Güssing: Der älteste Bürger des Ortes Franz Reichl ist im Alter von 99 Jahren gestorben.

NEUTAL: Josef Rathmanner feierte seinen 80. Geburtstag.

OBERPULLENDORF: Die Hauptschule der Stadt feierte das 50 Jahr-Jubiläum.

OBERSCHÜTZEN: Im alten Heimathaus, das der frühere Kunsterzieher und Sammler, Prof. Franz Simon, eingerichtet hat, wird der Hianzenverein ein grenzüberschreitendes Dialektinstitut und ein Heimatmuseum einrichten. Dort wird man auch altes Brauchtum und alte Handwerks-techniken kennenlernen können. Außerdem wird es einen eigenen Schauraum geben, in dem das Andenken an Franz Simon und an den Oberschützer Schulgründer Pfarrer Gottlieb August Wimmer gepflegt wird.

Die frühere Professorin am Gymnasium Oberschützen, Dr. Hildegard Steiner und die frühere Volksschullehrerin Dora Bock feierten ihren 80. Geburtstag.

OBERWART: Das 1911 mit 45 Betten gegründete Spital ist 90 Jahre alt geworden. Nachdem es ausgedient hatte, wurde 1981 ein neues großes Haus in Betrieb genommen. Heute arbeiten dort 120 Ärzte und weitere 700 Beschäftigte.

Nach 20jähriger Amtszeit ist Michael Racz als Bürgermeister der Stadtgemeinde zurückgetreten.

Nach langem, schweren Leiden starb der weithin bekannte Kinderfacharzt Dr. Eduard Schmid, langjähriger Primarius im Krankenhaus Oberwart.

Zum erstenmal haben die Burgenland-Union einen Ball, und zwar in Oberwart, veranstaltet.

OGGAU: Der älteste Ortsbewohner Josef Schwarz vollendete sein 98. Lebensjahr. Im 90. Lebensjahr starb Maria Hanifl.

OLLERSDORF: Schulrat Hans Hadrawa feierte seinen 75. Geburtstag. Der verdiente Schulmann unterrichtete als junger Lehrer an den Volksschulen in St. Martin i.d.W., Oberwart und Rohr. Von 1954-72 wirkte er an der Volksschule in Ollersdorf. Anschließend war er Lehrer und später auch Direktor der Hauptschule in Stegersbach.

Wegen seiner zahlreichen Tätigkeiten und Erfolge auf kulturellem Gebiet – so war er 40 Jahre lang Chorleiter des Gesangsvereines und 30 Jahre lang Leiter der Theatergruppe – wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde Ollersdorf verliehen.

PAMHAGEN: Im Alter von 74 Jahren starb der Ehrenkommandant der Feuerwehr Franz Bauer.

PARNDORF: In der nordburgenländischen Gemeinde Parndorf wurde ein neues Pfarrzentrum mit einem großen

Veranstaltungsraum gebaut, das von Bischof Paul Iby eingeweiht wurde.

PINKAFELD: In den letzten Jahren hat sich überall viel verändert. Vieles, was man im Alltag und im Beruf gebraucht hat, wurde weg geworfen und man kennt diese Dinge nicht mehr. Aber alles was selten ist, wird kostbar. So wurden in den letzten Jahren im Burgenland etliche Museen errichtet. Besondere Zeugen aus der Vergangenheit sammelt Eduard Latschenberger in Pinkafeld. Er sammelt Hobel, die früher das wichtigste Werkzeug für die Tischler waren. Er hat bereits 105 Stück zusammengetragen und restauriert.

PODERSDORF: Ein alter Brauch wurde neu belebt. Nach jahrelanger Pause haben die Weingartenhüter wieder einen „Hiata-Einzug“ veranstaltet, bei dem nach alter Sitte, kräftig mit der Peitsche geknallt wurde. Seinerzeit mußten die „Hiata“ sogar im Weingarten übernachten.

POPSENDORF: Franz Hemmer hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

POTZNEUSIEDL: Der frühere Kommandant der Ortsfeuerwehr, Karl Zelesnyak, feierte bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag.

PURBACH: Maria Wimmer ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

RAIDING: Im 94. Lebensjahr starb Johann Wallner.

RECHNITZ: Das Neujahrsbaby des Burgenlandes kommt aus Rechnitz. Um 02.00 Uhr am Neujahrmorgen erblickte Maria im Krankenhaus Oberwart das Licht der Welt. Ihre Eltern sind Wolfgang und Heidemarie Günser.

Der evangelische Kirchenchor feierte sein 20jähriges Jubiläum.

Karoline Romwalter feierte ihren 95. Geburtstag.

REINERSDORF: Eduard Felber ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

RITZING: Maria Tuschek ist im 104. Lebensjahr gestorben.

ROHRBACH: Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten Julius und Anna Gerdenitsch.

ROTTENTURM: Er ist einer der längst dienenden Bürgermeister von ganz Österreich: Franz Pomper wurde bereits 1959 in den Gemeinderat gewählt, in dem er fast 43 Jahre tätig war. Zum Bürgermeister von Rottenturm wurde er 1962 gewählt. Nun scheidet er nach 40 Jahren aus diesem Amte. Er war auch viele Jahre lang Mitglied des österreichischen Bundesrates.

RUMPERSDORF: Vor 10 Jahren wurde die Kirche innen renoviert. Jetzt hatte man auch die Außenrenovierung in Angriff genommen und erfolgreich abgeschlossen. Die Kirche erstrahlt in neuem Glanz.

St.MARGARETHEN: Magdalena Altenburger feierte ihren 75. Geburtstag.

St. MARTIN a.d.R.: Erstaunlich rüstig hat Anna Potetz ihren 101. Geburtstag gefeiert. Mit 96 Jahren war sie zum erstenmal im Spital, weil sie sich ein Bein gebrochen hatte.

SCHÜTZEN/Gebirge: Altbürgermeister Josef Truksits feierte mit seiner Gattin Katharina Diamantene Hochzeit.

STEGERSBACH: Direktor Vinzenz Ivancsics feierte seinen 80. Geburtstag. Er war von 1947-65 Lehrer an der Hauptschule in Stegersbach. Nach Gründung der Hauptschule St. Michael wurde er in diesem Jahr ihr erster Direktor und blieb es bis zu seiner Pensionierung 1982.

Leopold Buchetics feierte seinen 85. Geburtstag.

Erstaunlich rüstig feierte der frühere Unternehmer und Frächter Julius Fenz seinen 90. Geburtstag. Er war unter anderem Mitbegründer des Sportvereines im Jahre 1929 und ist der noch letzte lebende Spieler der Kampfmannschaft dieses Jahres. Im Alter von 77 Jahren starb Johann Piplits. Er war leitender Versicherungsangestellter in Eisenstadt und verbrachte seinen Lebensabend in seinem Heimatort Stegersbach.

STINATZ: Die Pfarrkirche Stinatz hat eine neue Orgel bekommen.

STREM: Anna Pail verstarb im 90. Lebensjahr.

SULZ: Maria Berzkovics, geborene Dujmovits, Gattin des früheren Bürgermeisters Adolf Berzkovics, feierte ihren 75. Geburtstag. Im Kreise ihrer 37köpfigen Familie feierte Maria Peterszel ihren 80. Geburtstag.

Der frühere Schmiedemeister Julius Muik und seine Frau Anna feierten Goldene Hochzeit.

TSCHANIGRABEN: Josef Windisch feierte seinen 90. Geburtstag.

WALLENDORF: Goldene Hochzeit feierten Josef und Aloisia Kloiber im Kreise ihrer Familie.

WALLERN: Im Alter von 75 Jahren starben Martin Unger und Katharina Richter, im Alter von 90 Jahren starb Berta Schandl.

WEIDEN/ See: Ihren 90. Geburtstag feierte Josefa Winkler.

WIESEN: Antonia Reiter starb im Alter von 95 Jahren.

WOLFAU: Im Alter von 81 Jahren starb Johann Schiller.

ZAGERSDORF: Im 83. Lebensjahr starb Franziska Zakall.

ZAHLING: Julius Marth feierte seinen 80. Geburtstag.

ZURNENDORF: Franz Frank feierte seinen 85. Geburtstag.

„Die Hianzen“

Hianzisches aus Amerika

Vor 100 Jahren kamen die ersten Burgenländer nach Lehigh Valley in Pennsylvania. Sie fanden dort bereits Deutsche vor, die schon vor ihnen aus Schwaben und Teilen der Slowakei (Zips) gekommen waren. Ihre Sprache ist eine Mischung von Schwäbisch und Englisch („Pennsylvanien-Dutch“). Diesen Mischdialekt haben die Burgenländer noch in ihre Mundart einfließen lassen.

Dazu kommt, dass sie nach und nach auch englische Wörter mitverwendeten, vor allem für jene Begriffe, für die man in der einfachen Mundart des Burgenlandes kein eigenes Wort hatte. In der früheren hianzischen Mundart gab es kein Wort für den Begriff „entwickeln“. In Amerika brauchte man ihn aber. So mußte man ihn aus dem Englischen ableiten und erfand dafür das Wort „developmen“. Diese burgenländisch englische Mischform gibt es auch in übrigen Teilen Amerikas.

Besonders reizvoll ist es, wenn Kroaten aus dem Burgenland in dieses Gemisch auch noch ihre Vokabeln aus ihrer Sprache einfließen lassen. Dazu kommt noch die wunderschöne Sprachmelodie der burgenländischen Einwanderer. Es ist schade, dass auch hier vieles von dieser schönen Sprache verloren geht.

Wir bringen, beginnend mit dieser Nummer, jedesmal an dieser Stelle einige Beispiele:

ausnehmen = *einladen*

Wenn jemand erzählt, dass er jeden Tag „seine Frau ausnimmt“, heißt das nicht, dass er ihr das Geld wegnimmt. Ganz im Gegenteil. Er lädt sie ein, mit ihm in ein Restaurant essen zu gehen. („he takes her out“).

kinderwatschn = *babysitten*

Wenn jemand die Kinder „watscht“, heißt das natürlich nicht, dass er seine Kinder den ganzen Tag ohrfeigt oder „drischt“. Ganz im Gegenteil. Er passt auf sie auf. („he watches the children“).

aufcollat = *anrufen*

In diesem Wort stecken sogar drei Sprachen: deutsch – englisch – kroatisch. Wenn ein Kroat in Amerika sagt, „ja cu ti aufcollat“, so meint er: „Ich werde dich telefonisch anrufen“ (oder: aufrufen). „Ja cu ti“ (= ich werde dich) „auf-call“ (= rufen), „-at“ (= kroatische Endung)

Fortsetzung folgt

Vagiss d' Hoamat net

Erich Proszner

Wenns d' Homat valosst und in d' Wölt ausiroast
und daonn bold vanimmst, wos as Furtwaondarn hoaßt,
weil sou wia dahoam, is holt net überoll,
daonn denkst: „Kaonn ih do glicklih ah ween amol?“

Du foahrst übas Wossa, imma weida furt
und findst da koan Plotz, bist mol do und mol durt,
es is af da gaonzn Wölt nindascht sou schen,
sou wia in da Hoamat, des muiss ma vastehn.

Host daonn in da Fremd a poar Jahl vabrocht,
und ouft, wennst alloan woarst, Gedaonkn dir gmocht,
wia's in ünsarn Dorf dahoam ausschaun hiazt wird,
do host noch dahoam as Valaongan vaspürt.

Sitzt ouft nebm an Ufa, hörst rauschn as Meer,
und glaubst du hörst Stimman va recht weit daher,
wia's Löchan va d' Kinda im Vodahaus drinn,
do denkst du: „Schod, dass ih dahoam niamma bin.“

Du möchst ouft vagessn, net erinnert ween draon,
weil's schwar folit, wenn ma die Zeit net zruckdrahn kaonn.
Zruckdrahn za da Kindheit vor etlih zwoanzg Joahr,
wia's Lebm ouhne Sorgn und gaonz unbeschwert woar.

Hiazt bist in da Fremd und schaut ausi af's Meer.
Denkst: „Jede Wölln kümmt va da Hoamat daher“,
denkst ah, dass d'im Lebm af sou maonches vagisst,
nur oans net: „Die Hoamat, wous d' aufwochn bist.“

15 Wörter burgenländisch

Diese kommen diesmal ausschließlich aus dem Dorf Apetlon im Seewinkel:

Awlstuan

kleine Steine bei einem Kinderspiel. Sie werden aufgeworfen, wobei jeder Spieler bemüht ist, möglichst viele „Awlstuana“ aufzufangen.

Bali

der Schaft beim Lederstiefel; „Bali-Stiefel“ sind Stiefel mit festem Rohr (Schaft) aus Leder.

Bleidaweri

unnötiges, unnützes Zeug; abgeleitet von „Blätterwerk“. Man meint dabei, unnötig Laub aufwirbeln („der mocht a Bleidaweri wegn nix“)

bolwiern

rasieren beim Frisör („Barbier“); gilt nicht für die Selbststrasur („der lost si bolwiern“)

Dabeichal

langsames, tolpatschiges Frauenzimmer

Danisl

Spielzeug; ein kleines Rundholz, das an beiden Enden zugespitzt ist. Man schlägt beim Spiel auf eine Spitze, das Holz fliegt hoch und wird dann mit einem Stock weggeschlagen. Der Danisl wird im Südburgenland „Pinzker“ genannt.

Feita

die Arme verschränkt; „Feita mochn“ = die Arme vor der Brust verschränken. Man deutet damit an, daß man nicht mehr arbeitet und „Feiertag“ macht.

Foasn

Schmalz; „Foasnbrot“ = Schmalzbrot

Gschneibl

ein Gesicht, das einem anderen Gesicht ähnlich ist; wird nur bei Vergleich von Gesichtern verwendet („der hot dos gleiche Gschneibl wia sei Schweista“)

Guri

schlankes, hohes Lattengestell aus Holz zum Trocknen von Kukuruz; im Südburgenland auch „Tschardaken“ genannt.

kliwan

Buttermachen aus Rahm, entweder durch rühren oder „stessn“; („Müli kliwan“)

meoutrian

erwähnen, mahnen. In diesem Wort ist ein fast nur in Apetlon üblicher „Triptong“ enthalten, das ist eine Reihe von 3 Selbstlauten hintereinander.

Moderi

Eiter

reumi

mit Reif bedeckt

tshurna

schaukeln, hutscheln;



Alter Spruch

„Beissa Rausch wia Fiaba“

Tröstende Worte eines Betrunkenen, der von seiner Frau oder seiner Mutter geschimpft wird, weil er rauschig nach Hause gekommen ist.



Auswandererschicksal

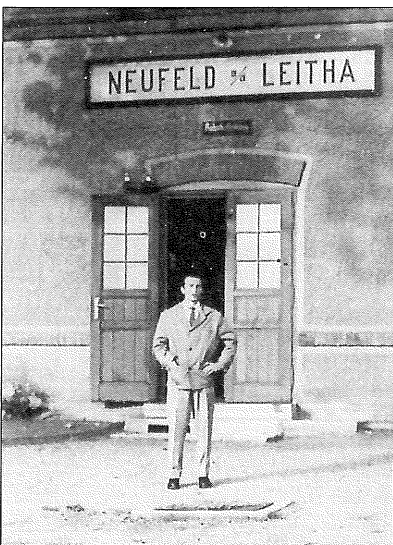
Neufeld

Diesmal wird das Auswandererschicksal eines Burgenländers beschrieben, der aus dem nördlichen Burgenland kommt und schon seit 47 Jahren in Südafrika lebt.

Andreas Bernhard wurde am 25. 2. 1935 in Neufeld im Bezirk Eisenstadt geboren. Sein Vater, Ing. Dr. Andreas Bernhard, ist 1906 in Cavalese (Südtirol) geboren. Er hatte in Innsbruck und Graz studiert und kam als promovierter Diplomingenieur ins Burgenland, wo er maßgeblich am Aufbau des Vermessungswesens mitgewirkt hat. Dort hat er Jolanda Uccusic kennen gelernt und später auch geheiratet. Jolandas Vater Karl Ussusic, war Oberbuchhalter in der Jutefabrik in Neufeld und war mit Helene, geb. Zechmeister, einer Lehrerin und begabten Malerin, verheiratet. Jolandas Bruder Karl (Onkel von Andy Bernhard) hatte eine Tochter Hilda, die später Professorin am Gymnasium in Oberpullendorf und eine berühmte Malerin geworden ist. Ihr Mann Karl Wiltschko leitete jahrelang als Direktor das Gymnasium in Oberpullendorf.

Andreas (später wird man ihn nur noch Andy nennen) lebte mit seinen Eltern zunächst in Neufeld und von 1938-45 in Eisenstadt und anschließend bis 1955 in Wien. Sein Bruder Günter, geboren 1940 in Eisenstadt, war Dolmetscher für russisch und starb 1993 an den Folgen eines Unfalls. Seine um ein Jahr jüngere Schwester Dr. Dorothea McEwan lebt heute in London, wo sie als Archivarin und Schriftstellerin tätig ist.

Andreas maturierte 1953 an einer Handelsakademie in Wien. Er war begeisterter Eishockeyspieler und Mitglied der Jugendmannschaft des Wiener Eislaufvereins. Dort traf er im Jänner 1955 einen Professor der Handelsakademie, der sich mit seiner Tochter auf dem Eis plagte. Dieser teilte ihm mit, ein ehemaliger Schüler von ihm hätte aus Südafrika geschrieben. Man suche dort jemanden mit guten Englischkenntnissen, der auch etwas vom Photographieren versteht. Der Professor fragte Andreas, ob er jemanden wüßte. Andreas sagte: „Nein, aber was wäre mit mir?“



Vor der Auswanderung 1955

So ist Andreas am 1. Oktober 1955 ausgewandert. Er hatte noch den begeisterten Einzug der ersten Einheit des österreichischen Bundesheers (B-Gendarmerie) in Wien erlebt. Es waren jene bewegenden Tage, als die letzten Besatzungssoldaten Österreich verließen.

30 Stunden dauerte die Flugreise nach Südafrika, dreimal musste er umsteigen. Andy trat in eine Photo Import & Grosshandelsfirma ein, in der er unterbrochen durch eine kurze Pause und Änderung des Firmennamens noch

heute tätig ist. Zuerst war er Korrespondent, dann Vertreter für Fotoapparate und Fotopapier. Später wurde er Direktor und schließlich Teilhaber an der Firma. Nachdem der Besitzer kinderlos gestorben war, hat er diese Firma, die mittlerweile im ganzen südlichen Afrika einen ausgezeichneten Ruf hatte, erworben und mit gutem Erfolg bis 1997 geführt. Er war auch in der Interessensvertretung tätig und Präsident des südafrikanischen

Fotohändlerverbandes. Im Jahre 1977 hat er auf Anraten des österreichischen Vorstandes zur Förderung der Photographie einen landesweiten Fotowettbewerb „Picture South Africa“ veranstaltet, welcher außerordentlich erfolgreich war.

Andy war ein Leben lang mit Freude und Erfolg in seinem Beruf tätig. Daher konnte er sich in seinem Ruhestand gar nicht zu rechtfinden und gründete 1997 die Firma „Bernhard Agencies“, die sich auf den Handel mit Qualitätsprodukten, wie Leuchtstifte, Nachtsichtgeräte, Studioblitz-Ausrüstung usw. spezialisiert hat. („Photo & Electronics- Import & Wholesale“)

Andy kam zwei bis dreimal im Jahr nach Österreich. Auf einem dieser Besuche lernte er 1967 auf einer Party in Wien seine spätere Frau Karin kennen. Auf seine Einladung kam Karin im Februar 1968 nach Südafrika, im Oktober wurde in Wien Verlobung gefeiert, 1970 in Afrika geheiratet.

Ein Jahr später kam ihr Sohn Andreas zur Welt. Er studierte in Südafrika, anschließend in Amerika, wo er auf der Universität in Maryland zum „Doktor der Äronautik“ promovierte. Seither macht er Karriere bei der bekannten Helikopterfirma „Sikorsky“.

Maximilian, der zweite Sohn, wurde 1976 in Johannesburg geboren. Nach dem Studium der Computertechnik kam er 1998 nach Wien und ist heute in der Konzern-Organisation einer großen Bank tätig.

Der 1981 ebenfalls in Johannesburg geborene Nikolaus studiert derzeit Technik an der Johannesburger Universität.

Während Andys Frau Karin österreichische Staatsbürgerin geblieben ist, haben Andy und die Söhne die Doppelstaatsbürgerschaft.

Andy gehört seit 1956 zum Österreichischen Club in Johannesburg. Dort wird selbstverständlich untereinander deutsch im österreichischen Dialekt gesprochen. Als Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft betreut Andy Bernhard auch seine burgenländischen Landsleute. Das ist relativ schwierig, weil die Burgenländer in Afrika weit verstreut und über das Land verteilt wohnen.

Neben dem Sportfliegen, welches in Südafrika wegen des schönen Wetters und der großen Entfernungen sehr beliebt ist, ist Andys große Liebe das Eishockeyspiel geblieben. Er war ein exzellenter Spieler und war auch für die südafrikanische Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1964 in Innsbruck aufgestellt. Allerdings durften damals Mannschaften aus Südafrika aus politischen Gründen nicht teilnehmen. So blieb dem sonst so erfolgreichen und glücklichen Landsmann dieser eine Herzenswunsch versagt. Ab und zu spielte er noch zusammen mit seinen Söhnen, die sich ebenfalls zu guten Eishockeyspielern entwickelt haben.

Andy und Karin kommen meist zweimal im Jahr nach Österreich. Jedes Mal fahren sie auch ins Burgenland, wo sie Verwandte und Freunde haben. Heuer haben sie ihren Heimatbesuch so arrangiert, dass sie am Picnic am 14. Juli in Moschendorf teilnehmen können. Dort wird es zu ihrer großen Freude ein Wiedersehen mit alten Freunden geben.

Walter Dujmovits



Andy (Mitte) mit seiner Frau (2.v.l.) und Mitarbeiter seiner Firma. 1982

Lieber Besuch in Tobaj



Barbara und Ron Groh besuchten vor einigen Wochen das Burgenland und fanden bei Familie Richter in Tobaj liebe Verwandte, wo sie während ihres Aufenthaltes wohnten und die Orte (wie Langzeil, Prostrum usw.), von denen ihre Vorfahren wegzogen, besuchten. Hier auf dem Bild v.r.n.l. Frau Richter aus Tobaj, eine Bekannte der Familie Groh, Barbara Groh, etwas verdeckt Rudolf Richter, Adelheid Janosch und im Vordergrund Ron Groh bei einem geselligen Beisammensein.

Liebe Grüße



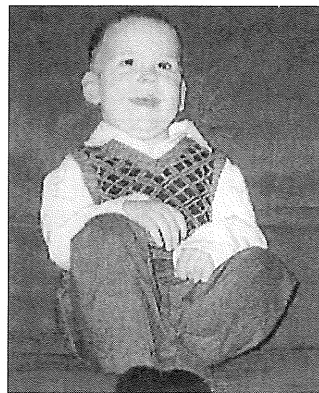
Mit dem Bild ihrer Hochzeit grüßen Mag. Günter und Dr. Agnes Cseh aus Wien/Güssing alle Verwandten und Freunde, besonders Familie Narday in Winnipeg, Familie Orban in Ontario sowie Miss Anny Foley in Glenn Ellin. Diesen Grüßen schließen sich die Eltern Hilde, geb. Narday und Erich Cseh an.

Ein frohes Wiedersehen



Linde Kulovics, die seit vielen Jahren in Montreal lebt, besuchte im Herbst zusammen mit ihrem Gatten Stefan ihren Heimatort Güssing, wo es zu einem frohen Wiedersehen der Nikischer-Geschwister v.l.n.r. Gisela, Emma, Linde und Michaela kam.

Wer hilft?



Lorenzo, ein zweijähriger Junge aus Wien (seine Familie lebte viele Jahre in Amerika), ist mit sechs Wochen an einer Streptokokkenmeningitis erkrankt und seither in seiner Entwicklung sehr zurückgeblieben. Er kann weder sitzen noch gehen. Für solche Krankheiten gibt es die sogenannte Delphintherapie in Florida, die Kindern hilft, ihre Motorik zu schulen und somit ein etwas normales Leben zu führen.

Lorenzos Mutter, Maria Lovrin, möchte ihrem Sohn gerne eine solche Therapie ermöglichen, kann sich diese aber nicht als Alleinerzieherin leisten. Die Gesamtkosten einer Delphintherapie belaufen sich auf ATS 260.000.

Wer helfen möchte, das Leben von Lorenzo zu erleichtern, kann sich des nachstehenden Spendenkontos bedienen.

Spendenkonto: Lorenzo Lovrin
Verwendungszweck: Lorenzo
Sparkasse der Stadt Korneuburg
Blz: 20227
Kto: 0401019062

Wir danken im Namen von Familie Lovrin für Ihre Hilfe.

**Vor 100 Jahren (1902)
begann die Amerikawanderung in**

Eisenhüttli

**Grieselstein
Großmutschen
Hammerteich
Hannersdorf**

**Kotezicken
Kroatisch Minihof
Mischendorf
St. Martin a.d.R.**

In der letzten Ausgabe wurden die Fotos auf Seite 12 irrtümlich vertauscht. Wir möchten uns bei den betreffenden Jubilarinnen Frau Anna Gartner, Frau Hermine Brändstätter und Frau Hildgard Huber vielmals entschuldigen.

kultur
BURGENLAND

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 40 Jahren

Mrs. Pauline Schneller aus Chicago konnte im Kreise der Familien ihrer Schwestern einen schönen Urlaub im Burgenland verbringen.

Die Ortsfeuerwehr Zahling dankt allen Landsleuten in Amerika, die für die Vereinsfahne gespendet haben.

Vor 30 Jahren

In St. Gallen in der Schweiz fand eine burgenländische Weinkost statt, die der dortige Österreicher-Club veranstaltete.

Im Burgenland gibt es 112 Kindergärten.

Vor 20 Jahren

In Allentown in Pennsylvanien starb Mr. Julius Gmoser, der Onkel des BG-Präsidenten Julius Gmoser.

In Jennersdorf wurde das neue Haus der Bezirkshauptmannschaft bezogen.

Vor 10 Jahren

In New York feierte das Ehepaar Frank und Lilian Guttmann, ausgewandert aus Deutsch Tschantschendorf und Moschendorf ihre Goldene Hochzeit.

Tschanigraben im Güssinger Bezirk ist die kleinste Gemeinde Österreichs.

Kurz gesagt

Der frühere Landesrat Stefan Billes ist gestorben. Mit ihm starb der letzte Burgenländer, der schon vor dem Krieg politisch aktiv war und 1945 an der Wiederbegründung des Burgenlandes beteiligt war.

Am 11. Dezember 1909 in Kleinhöflein geboren, war er bereits Obmann der Sozialdemokratischen Jugend in Eisenstadt. Aus politischen Gründen mehrmals verhaftet, wurde er schließlich 1938 in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Im August 1945 war er der erste Parteisekretär der SPÖ im Burgenland. Von 1949-56 war er Landtagsabgeordneter, von 1956-66 Landesrat.

Der Neusiedler See wurde von den Vereinten Nationen zum „Weltkulturerbe“ erklärt.

23 Burgenländer sind mehr als 100 Jahre alt. 22 Frauen und nur 1 Mann. Dieser ist Johann Koller aus Großpetersdorf. Er ist kürzlich 102 Jahre alt geworden. In ganz Österreich gibt es 546 100-jährige, die meisten (157) leben in Wien. Die ältesten sind 109 Jahre alt: ein Tiroler und eine Niederösterreicherin.

Derzeit stehen im Burgenland in insgesamt 47 Orten kroatische und in vier Orten (Oberwart, Unterwart, Siget, Oberpullendorf) ungarische Ortsbezeichnungen neben der deutschen. Jetzt hat der Verfassungsgerichtshof festgestellt, dass bereits bei einem Anteil von 10 % Kroaten oder Ungarn in einem Dorf zweisprachige Ortstafeln aufzustellen sind. Dies hat zur Folge, dass in weiteren 4 Ortschaften die Ortsbezeichnung auch in kroatischer Sprache angebracht ist: Eisenhüttl – Jezerjani, Heugraben – Zarnovica, Hackerberg – Stinjacki Vrh, Reinersdorf – Zamar.

Burgenlands Thermen boomen: Lutzmannsburg verzeichnete 320.000, die Burgenland Therme Bad Tatzmannsdorf 215.000 und die Therme Stegersbach 160.000 Besucher. Das sind gegenüber dem Vorjahr um 5 % mehr.

Erstauswanderer

6. Fortsetzung

Als letzter der 3 Landesteile wird das Südburgenland um 1880 von der Auswanderungswelle erfaßt. Diese ging einerseits vom Mittelburgenland aus in Richtung Redlschlag und andererseits von Ungarn aus in das südliche Burgenland in Richtung Henndorf und Königsdorf.

Jahr	Ort	Name (Geburtsjahr)	Ziel
1877	Redlschlag	Josef u. Elisabeth Puhr	Philadelphia
1880	Königsdorf		
	Henndorf	Ferdinand Hirczy (1859)	Pittsburgh
1881	Weiden/See		++

Der nördlichste Ort des Südburgenlandes ist **Redlschlag**. Er ist zugleich mit 691m der höchstgelegene des ganzen Burgenlandes. Die Erstauswanderung dort wurde noch von den mittelburgenländischen Nachbargemeinden Bubendorf und Pilgersdorf initiiert. Die südlichen Nachbargemeinden Stuben und Rettenbach fallen schon in den südburgenländischen Auswanderungsbereich. Die ersten waren Josef und Elisabeth Puhr. Sie ließen sich in Philadelphia nieder. Redlschlager gehörten auch zu den ersten Einwanderern nach Chicago. Die Oberwarther-Sonntags-Zeitung schreibt am 2. März 1890, daß aus Redlschlag Samuel Geschrey (Nr. 1) im Jahre 1888, ein gewißer Fürst 1889 und einer mit dem Hausnamen Hansaleum nach Chicago kamen. Einige von ihnen wanderten dann nach Westen weiter. Aber nicht die Redlschlager haben die große Kolonie der Burgenländer in Chicago begründet, sondern der Grodnauer John Wenzel, der 1890 nach Chicago kam und in mehreren Etappen Burgenländer nachkommen ließ.

Es ist mehrfach überliefert, daß bereits 1880 die ersten Auswanderer aus **Königsdorf** im Lafnitztal nach Amerika ausgewandert sind. Dann hört man 10 Jahre nichts mehr. Der erste namentlich erwähnte Auswanderer war der in Königsdorf am 13.6.1867 geborene Johann Frantz mit seiner Frau Theresia aus Zahling. Sie sind am 9.2.1891 angeblich mit dem Dampfer „Rotterdam“ von Amsterdam weggefahren und am 2.3.1891 in New York angekommen. Mit demselben Schiff sind auch Michael und Julie Mirth aus Eitendorf gefahren. Kurz darauf verlassen Josef (geb. 4.8.1861) und Julianna Lamm („Lamm-Sattler“) am 14.5.1891 Rotterdam mit der „Maasdamm“ und kommen am 27. Mai 1891 in Amerika an. Es ist überliefert, daß sich im Jahre 1890 die ersten Burgenländer in Allentown niederließen. Dies sollen ein Königsdorfer und die Brüder Johann und Matthias Duld aus Eitendorf (Nr. 93) gewesen sein. Demnach sind sie die Begründer der großen Burgenländerkolonie in Allentown. Diese Leute und ein Mädchen aus Poppendorf, das 1890 angekommen ist, zählen zu den Begründern der großen Burgenländerkolonie in Allentown. Zu den frühen Auswanderern aus Königsdorf zählt auch die Familie Fischl. Ihr Sohn Franz Fischl war von 1978 - 1982 Bürgermeister von Allentown, einer Stadt in Pennsylvanien mit 107.000 Einwohnern. Die Burgenländer in Allentown hatten damals einen maßgeblichen Anteil am Wahlerfolg ihres Landsmannes.

Der erste Auswanderer aus dem Bezirk Jennersdorf war der 1859 geborene Ferdinand Hirczy, der im Jahre 1880 von **Henndorf** nach Pittsburgh ausgewandert ist. Er ist bereits der „New Immigration“ zuzurechnen, weil er nach der Überlieferung der erste ist, der in einer Fabrik gearbeitet hat.

Von **Weiden am See** im Nordburgenland ist nur bekannt, daß die ersten um das Jahr 1881, es könnten auch 3-5 Jahre vor oder nachher gewesen sein (++) , nach Amerika ausgewandert sind.

Fortsetzung folgt

SPORT

Basketball

Den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte feierte der UBC Mattersburg mit dem Gewinn des österreichischen Cups im Jänner. Im Finale besiegten die 49ers, benannt nach dem Gründungsjahr des Klubs 1949, die Mannschaft der Wörthersee Piraten aus Kärnten mit 78:55.

Alle waren sich nach dem Spiel einig, dass man den Sieg vor allem dem überragend spielenden Joey Vickery zu verdanken hatte, der eine große Show abzog und 35 Punkte beisteuerte. Der 34-Jährige Kanadier, Ex-Kapitän der kanadischen Nationalmannschaft, ist eine Ausnahmeerscheinung im österreichischen Basketball und setzt bei Mattersburg mit zwei weiteren Legionären aus Kanada, Richard Anderson und Eric Butler, die Akzente im Match.

Im Semifinale hatten die Mattersburger 49ers die Gunners aus Oberwart mit 79:67 bezwungen.

Nach den ausgiebigen Feiern gilt jetzt die volle Konzentration dem Kampf um die österreichische Meisterschaft.

Hallenfußball

Mit Parndorf aus dem Bezirk Neusiedl gab es einen neuen Sieger bei den Burgenländischen Hallenmeisterschaften. Im Finale setzten sich die Nordburgenländer mit einem 3:2 in der Verlängerung gegen Oberwart durch. Den dritten Platz belegte Horitschon.

Nicht durchsetzen konnten sich die favorisierten Teams. Titelverteidiger Eisenstadt schied schon in der Vorrunde aus, Neuberg unterlag im Semifinale den Hausherrn aus Oberwart.

Den Abschluss der Hallensaison bildet traditionellerweise das Hallenmasters, welches heuer bereits zum 18. Male veranstaltet wurde. Austragungsort war die Informhalle in Oberwart.

Semifinale: Oberwart – Neuberg 6:4
Parndorf – Horitschon 7:3
Finale: Parndorf – Oberwart 3:2

Bisherige Sieger:

2001:	Eisenstadt
2000:	Neuberg
1999:	Neuberg
1998:	Neuberg
1997:	Eisenstadt
1996:	Eisenstadt
1995:	Rohrbach
1994:	Oberwart
1993:	Hirm
1992:	Eisenstadt
1991:	Neuberg
1990:	Sigleß
1989:	Oberwart
1987:	Oberwart
1986:	St. Margarethen
1985:	Purbach
1984:	Eisenstadt

VOLKSLIED

Auf der ungrischn Grenz

1. Auf der un - gri - schn Grenz bin i
nie - der - ges - sn. Mei schwarz - au - gats
Dian - dl kann i nit ver - ges - sn.

2. Redst allweil vom Scheidn,
vom Urlaub nehma.
Mia werdn amal scheidn
und niama keima.

3. Hiaz habm ma uns gschiedn,
habn Abschied gnumma,
da san unsre Äugerl
in Wassa gschwumma.

4. Zwoa schneeweiße Täuberl
fliagn über mei Haus,
der Schatz, der ma gwiß is,
der kehrt wieder z'Haus.

Diese Version wurde in Illmitz aufgezeichnet und ist im Seewinkel verbreitet. In anderen Regionen des Burgenlandes ist dieses Lied mit Abänderungen bekannt.



Dieser Wegweiser steht vor einem Gasthaus in Oberdorf und zeigt, wie weit es von dort zu den verschiedenen großen Städten der Welt ist. Aus Oberdorf sind viele Menschen ausgewandert.

ERINNERUNGEN



Hochzeitszug, Großmürbisch 1938

Foto: Weinhofer



Wallfahrt der Ungarn aus Unterwart nach Mariazell, 1957

Foto: Wölfel



Paul Kutzler, vorne sitzend, Bürgermeister von Northampton (USA) und dort von Beruf Briefträger besucht das Postamt in der Partnergemeinde Stegersbach, 1984

Foto: Dujmovits



Kochrezepte

(aus dem Buch von Alois Schmidl: „The Cooking of Burgenland“, ins Englische übersetzt von Bobby Strauch, erhältlich bei der Bgld. Gemeinschaft)

Croatian „Shingle“ Roast „Kroatischer Schindelbraten“

- 2 pork tenderloins, about 3/4 lb. each
- 3 tbsp. oil
- 2 tbsp. butter
- 2 cloves garlic, crushed
- 4 slices bacon, diced and fried until crisp
- 2 medium onions, sliced
- 1/2 c. pickled silver onions
- 1 tbsp. mustard
- 1 lb. boiled peeled potatoes, sliced thin
- 2 lettuce leaves
- a few sprigs fresh thyme
- salt
- pepper

Season meat with salt and pepper. Brown on all sides in oil. Rub with garlic and thyme and bake for 10-12 minutes in preheated 325 degrees oven. Sauté 1 sliced onion in butter, mix with potatoes, and add to meat, roasting meat and potatoes together. Mix silver onions and mustard; arrange on lettuce leaves. Sauté remaining sliced onion until soft and mix with fried bacon. Slice meat on the bias and arrange on warmed platter partially overlapping each other, resembling a shingled roof. Garnish with fried onion and bacon. Serve potatoes and silver onions separately. 2 servings

Mashed Potatoes „Kartoffelpüree“

Peel potatoes, cook in salted water, drain and mash. Melt butter in hot milk and stir into potatoes. Sprinkle with a dash of nutmeg.

Carrot Salad „Karottensalat“

- 2 lb. carrots, peeled
- 1/2 c. dry white wine
- juice of 1 lemon
- 1 tbsp. sugar OR artificial sweetener
- salt
- 1/3 c. salad oil

Prepare a piquant salad dressing with the wine, lemon juice, sugar, salt, oil. Grate the carrots into the dressing, mix well, cover and chill in the refrigerator 1 hour. The oil can be omitted due to dietary reasons.

5 servings

GRUPPENREISE NACH TUNESIEN

23. – 30. März 2002

Programm:

23.03. Wien – Tunis

Nach Ankunft in Tunis, Transfer zum Hotel, Abendessen und Übernachtung im Hotel in Tunis.

24.03. Tunis – Bardo – Karthago – Sidi Bou Said – Tunis

Nach dem Frühstück Fahrt nach Bardo, bekannt durch seine Mosaik, anschließend Besichtigung von Karthago und Weiterfahrt nach Sidi Bou Said. Abschließend Besuch der Altstadt von Tunis. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Tunis.

25.03. Tunis – Karthago – Sbeitla – Gafsa

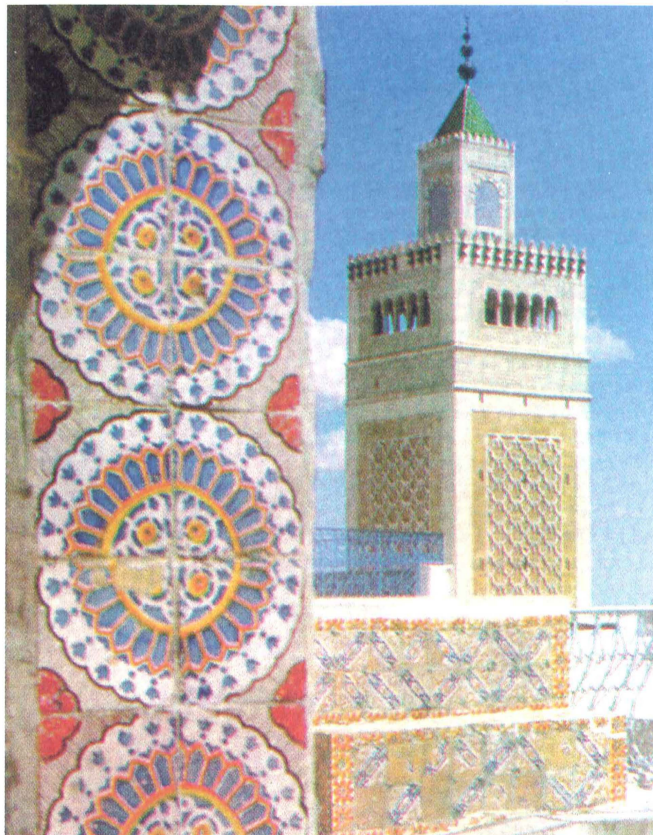
Nach dem Frühstück Fahrt nach Kairouan, der viertheiligsten Stadt des Islam. Nach der Stadtbesichtigung Fahrt nach Sbeitla, Besichtigung der Ruinen von Sufetula und der römischen Tempel. Weiterfahrt nach Gafsa. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Gafsa.

26.03. Gafsa – Metlaoul – Tozeur

Nach dem Frühstück Besichtigung von Gafsa. Anschließend Weiterfahrt nach Metlaoui, fakultativ besteht die Möglichkeit zu einer Fahrt mit dem Salonzug „Lezard Rouge“ durch die 10 km entfernte Seldja-Schlucht. Anschließend Weiterfahrt nach Tozeur. Stadtbesichtigung in Tozeur. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Tozeur.

27.03. Tozeur – Nefta – Chott el Jerid – Douz

Nach dem Frühstück Zeit zur freien Verfügung. Anschließend Fahrt nach Nefta. Fakultativ besteht die Möglichkeit mit der Pferdekutsche diese wunderschöne Oase zu entdecken. Weiterfahrt über den Chott el Jerid nach Douz. Am Nachmittag Möglichkeit (fakultativ) zu einem Kamelritt durch die Sanddünen in der Umgebung von Douz. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Douz.



28.03. Douz – Matmata – Mareth – Djerba

Nach dem Frühstück Fahrt nach Matmata, Besichtigung der Höhlenwohnungen der Berber. Anschließend Fahrt über Mareth zur Fähre und Überfahrt nach Djerba. Besichtigung einer Synagoge und einer der berühmten Töpfereien. In der Hauptstadt Houmt Souk besteht die Möglichkeit zum Einkaufen und Bummeln. Fahrt zum Hotel und Abendessen und Übernachtung in Djerba.

29.03. Djerba

Tag zur freien Verfügung. Frühstück, Abendessen und Übernachtung im Hotel in Djerba

30.03. Djerba – Tunis – Wien

Transfer zum Flughafen und Flug über Tunis nach Wien

Arrangementpreis bei 25 zahlenden Teilnehmern Euro 1.015.- oder ATS 13.970.- bei folgenden Leistungen:

- Transfer Burgenland – Schwechat – retour
- Flug VIEFRATUN/TUNFRAVIE mit OS/LH und Djerba – Tunis
- Unterbringung in 4-Stern Hotels (ausgenommen Gafsa – 3-Stern)
- Halbpension
- Fahrt mit klimatisiertem Bus
- Deutschsprechende, örtliche Reiseleitung
- Alle Besichtigungen und Eintritte lt. Programm

BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft

Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) 7540 Güssing,

Tel.: 03322/42598, Fax: 03322/42133, E-Mail: burgenl.gem@bnet.at

Änderungen vorbehalten!